

RAUMPLANUNG

KRISE DER RAUMPLANUNG – AUS DER SICHT DER PRAXIS IN ÖSTERREICH

Friedrich SCHINDEGGER, Wien*

mit 2 Abb. im Text

INHALT

Summary	159
Zusammenfassung	160
1 Was heißt hier eigentlich Krise der Planung?	161
2 Zur Planungspraxis in Österreich	162
3 Zur politischen Kultur dahinter	164
4 Konkrete Erfahrung: Siedlungspolitik ignoriert Forschungsergebnisse	165
5 Zur Neuorientierung am Gemeinwohl	166
6 Zu eventuell geeigneten Zukunftsstrategien	167
7 Konkrete Erfahrung: Betroffene als Geographen	168
8 Literaturverzeichnis	170

Summary

Crisis of spatial planning – An Austrian practical experience.

The contribution shows a lecture held at the Congress of German Geographers in Vienna 2009. A wide-spread perception of spatial planning is based on misunderstandings concerning the terms space and planning. The development of planning in Austria is problematic, however not precarious in the sense of a recognisable height or turning point, but rather characterised by permanent system-inherent weaknesses. Background for that is a political culture, in which planning is not regarded as a political instrument, rather than as a restriction of the political (spontaneous) scope of action. The confusing distribution of competences is recognised not as problem, but forms the arena for contests between different planning authorities.

* Dipl.-Ing. Dr. Friedrich SCHINDEGGER war langjähriger Mitarbeiter des Österreichischen Instituts für Raumplanung (ÖIR); e-mail: friedrich.schindegger@gmx.at

Die im Rahmen des Projekts „vision rheintal“ praktizierte Vorgangsweise kann unter anderem durchaus als angewandte Geographie pur gesehen werden, und zwar in Anwendung durch die sogenannten Betroffenen selbst.

An diesem Beispiel wird Planung als Instrument einer lernenden Gesellschaft erkennbar. Ein dieser Vision verpflichtetes Planungssystem beruht wesentlich auf der Wahrnehmung der Tatsachen, auf der Überzeugung der Akteure sowie auf der gezielten Auswertung der Erfahrungen der Anwendung der Planungsinstrumente.

Als zusammenfassende Schlussbemerkung sei noch einmal hervorgehoben: In Österreich haben wir es nicht mit einer erst kürzlich aufgetretenen, sondern mit einer gleichsam systemimmanenten Krise der Raumplanung zu tun. Um sie zu überwinden, wäre eine strategische Umorientierung notwendig, die weg führt von der Behördenplanung und hin lenkt zur politischen Meinungsbildung im öffentlichen Raum, in Richtung einer von Mehrheiten getragenen räumlichen Gemeinwohlvorsorge.

8 Literaturverzeichnis

- FALUDI A., WATERHOUT B. (2006), Introducing Evidence-Based Planning. In: *disP – The Planning Review*, 2, S. 4–13. Zürich, ETH Zürich.
- LAND VORARLBERG und 29 namentlich angeführte Rheintalgemeinden (Hrsg.) (2006), *vision rheintal Dokumentation 2006, Räumliche Entwicklung und regionale Kooperation im Vorarlberger Rheintal, Ergebnisse des Leitbildprozesses*. Eigenverlag der Raumplanungsabteilung beim Amt der Vorarlberger Landesregierung. – <http://www.vision-rheintal.at>
- SCHINDEGGER F. (1999), *Raum. Planung. Politik. Ein Handbuch zur Raumplanung in Österreich*. Wien, Böhlau.
- SCHINDEGGER F. (2003), Sachwalter der räumlichen Verantwortlichkeit. In: *Raum. Österr. Zeitschrift f. Raumplanung u. Regionalpolitik*, 52, S. 20–24.
- SCHINDEGGER F. (2006), Raumplanung – Gesellschaft – Politik: ein Verhältnis nach 50 Jahren. In: *Raum. Österr. Zeitschrift f. Raumplanung u. Regionalpolitik*, 64, S. 44–49.
- SCHINDEGGER F. (2009), Raumordnung im Regierungsprogramm. In: *konstruktiv, Zeitschrift d. Bundeskammer d. Architekten u. Ingenieurkonsulenten*, 272, März/April, S. 30–31.
- SCHÖNWANDT W. (2002), *Planung in der Krise? Theoretische Orientierungen für Architektur, Stadt- und Raumplanung*. Stuttgart, Kohlhammer.
- WICHMANN T. (2008), *Planung und Adaption. Strategieentwicklung in Regionen, Organisationen und Netzwerken*. Dortmund, Rohn.